



 **Bundesamt
für Naturschutz**

10 Jahre
leben.natur.vielfalt

das Bundesprogramm

Liebe Leserinnen und Leser,

mit Frankfurt am Main, Hannover und Dessau-Roßlau haben sich drei sehr unterschiedliche Städte in verschiedenen Regionen Deutschlands mit einem gemeinsamen Anliegen zusammengetan: Mehr Wildnis in ihren Stadtgebieten zuzulassen und dafür mehr Akzeptanz zu schaffen. Nach der erfolgreichen Durchführung des Projekts steht nun dessen Abschluss bevor. Aufgrund der momentanen herrschenden Pandemie wurde dieses digitale Format gewählt, um Ergebnisse zu präsentieren und in Kontakt miteinander zu treten.



Fünf Jahre ist es nun her, dass ich am alten Flugplatz in Frankfurt im Namen des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit und des Bundesamtes für Naturschutz die Zuwendungsbescheide für dieses Projekt übergab. Gemeinsam haben wir das Projekt „Städte wagen Wildnis“ im Bundesprogramm Biologische Vielfalt gefördert.

Es freut mich zu sehen, dass die Bundeszuwendung zielgerichtet eingesetzt wurde: Indem Wildnis in den Projektstädten mehr Raum bekam, konnten sich Pflanzen, Tiere und Lebensräume, die in Folge des hohen Nutzungsdrucks und der intensiven Grünflächenpflege in Städten oft einen schweren Stand haben, auf den Projektflächen

frei entwickeln. Auf diesen Flächen wird so wenig wie möglich und so viel wie nötig eingegriffen – das reduziert ganz nebenbei auch die Kosten für die Grünflächenpflege. Gleichzeitig sind für die Anwohner*innen und Menschen neue, bunte und blütenreiche Naturerlebnisse geschaffen worden. So konnte ein wesentlicher Beitrag geleistet werden, um die Ziele der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt der Bundesregierung wirksam zu unterstützen. Die Filme und Beiträge, die nun online auf der Projekthomepage zur Verfügung gestellt werden, stellen das sehr anschaulich dar.

Die Bandbreite der Projektmaßnahmen zur Förderung urbaner Landschaften und Lebensräume ist eindrucksvoll:

- Städtische Grünflächen, die sich zu einem Mosaik mit unterschiedlichen Nutzungs- und Pflegeintensitäten entwickeln, um eine Vielfalt von Lebensräumen zu erschaffen und gleichzeitig den Ansprüchen der Stadtbevölkerung bezüglich Ästhetik und Sicherheit entgegenzukommen.
- Die Einbeziehung von „wilden“ Elementen in einer Kleingartensiedlung.
- Freie Wildnisentwicklung auf einer ehemaligen Waldfläche.

Die Wirksamkeit der Projekte im Bundesprogramm Biologische Vielfalt wird besonders durch eine intensive Einbindung der Menschen gewährleistet. Den Menschen vor Ort die Schönheiten und Besonderheiten der Natur vor Augen zu führen und sie für die Belange des Naturschutzes zu sensibilisieren, ist uns besonders wichtig. Diesen Ansatz spiegelt auch der Titel des Projekts „Städte wagen Wildnis – Vielfalt erleben“ wieder. Mit umfangreicher Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit über Präsenz-Veranstaltungen, Exkursionen und Online-Angebote wie Fotowettbewerbe oder die Einbindung der Citizen Science-Community „iNaturalist“ und diverser Social-Media-Formate wurden Menschen für die biologische Vielfalt in den drei Städten begeistert und damit die Akzeptanz und oft auch die Identifikation der Bevölkerung mit den „wilden“ Flächen gefördert. Besonders hervorzuheben sind etwa die sogenannten „Wildnis-Wagen“, dies sind Lastenfahrräder, die zu einer mobilen Ausstellung und Informationsstelle mitten in der Stadt aufgeklappt werden können. Der Verbundpartner „BioFrankfurt – Das Netzwerk für Biodiversität e. V.“ hatte in diesem Bereich die Federführung und sorgte für eine professionelle und oft auch humorvolle Darstellung des Projektes.

Umfangreiche wissenschaftliche Begleituntersuchungen wurden von drei Verbundpartnerinnen durchgeführt: Die Ergebnisse der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung in Frankfurt, der Leibniz Universität Hannover und der Hochschule Anhalt in Köthen zeigen, wie eindrucksvoll sich die Natur auf den Flächen entwickelte und wie die Akzeptanz für die neu entstehende „Wildnis“ im Laufe der Jahre stieg.

Das Bundesamt für Naturschutz fördert Projekte, die langfristig wirken und Menschen für den Schutz der biologischen Vielfalt begeistern. Durch das Mitwirken der Projektstädte im Bündnis „[Kommunen für biologische Vielfalt](#)“ konnte diese Wirkung

noch verstärkt werden. Im Sinne des Schutzes und der nachhaltigen Nutzung der biologischen Vielfalt in den Kommunen bildet das Bündnis eine Plattform für die interkommunale Zusammenarbeit, es unterstützt die inhaltliche Arbeit in den Kommunen und vermittelt kommunale Interessen und Bedürfnisse in politische Prozesse hinein.

Gerade Kommunen sind bei der Umsetzung der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt besonders wichtige Partner, da ihr Handeln vor Ort für den Erhalt der biologischen Vielfalt oft unmittelbar entscheidend ist. Das Bundesprogramm Biologische Vielfalt bietet daher auch für Kommunen konkrete Fördermöglichkeiten. Diese sollen für den Siedlungsraum bald durch den neuen Förderschwerpunkt Stadtnatur erweitert werden. Dass hier ein hoher Bedarf besteht, zeigt ein Blick auf die laufenden Projekte des Bundesprogramm Biologische Vielfalt: Schon jetzt werden 31 Projekte bzw. 80 Teilprojekte mit knapp 60 Millionen Euro zum Thema Natur in der Stadt gefördert. Diesen Impuls der Kommunen gilt es künftig verstärkt aufzugreifen und urbanes Grün sowie urbane Wildnis im Sinne von Mensch und Natur zu fördern.

Ich freue mich über die vielen positiven Entwicklungen, die mit diesem Projekt angestoßen wurden. Das Wagnis Wildnis hat sich in vieler Hinsicht gelohnt: für die Natur, aber auch für die Menschen im urbanen Raum. Stellvertretend sei dabei insbesondere den Projektkoordinator*innen für ihr großes Engagement gedankt. Ich hoffe, dass die erreichten Ergebnisse auch weitere Kommunen überzeugen, mehr Wildnis in ihrer Stadt zuzulassen.

Viele Grüße

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'B. Jessel', written in a cursive style.

Prof. Dr. Beate Jessel